

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
STUDIENGESSELLSCHAFT

126. BERICHT, MAI 1976
(Fragebogen Nr. 160)

KABINETT DES BUNDESKANZLERS
TEL. 6. MAI 1976
PLatzname:

H. Kuntz

B e r i c h t

Über eine Umfrage betreffend Parteireform,
das NS-Ideologiesyndrom, den Beliebtheits-
grad von Persönlichkeiten und Persönlich-
keiten der Parteien, die Regierungsumbildung
und die innerparteiliche Demokratie.

**Auszug aus einem SWS-Bericht zum Thema „NS-Ideologiesyndrom“,
Mai 1976**

Bestand: III.7.b) Box 1-5

269 der Befragten bekannten sich bei der Antwortmöglichkeit "Bin Mitglied und dagegen, daß Nichtmitglieder an Mitgliederversammlungen der SPÖ teilnehmen" als Parteimitglied; allerdings kam es zu Irrtümern, weil auch Mitglieder anderer Parteien diese Antwort wählten. Allerdings handelt es sich nur um einen kleinen Prozentsatz (7 %). Bei der Befragung war die Antwortmöglichkeit "Bin Mitglied der SPÖ und dafür, daß Nichtmitglieder an Mitgliederversammlungen der SPÖ teilnehmen" nicht vorgesehen. Dies war ein Irrtum bei der Erstellung des Fragebogens. Immerhin verlangten 18 der Befragten, d.s. also etwa 3 %, daß diese Antwort im Fragebogen festgehalten wird. Wäre die Antwort vorgesehen worden, wäre sicherlich ein größerer Prozentsatz dafür eingetreten. So stellt sich das Ergebnis unserer Umfrage so dar, daß die überwiegende Mehrheit der SPÖ-Mitglieder dagegen ist, daß Nichtmitglieder an Mitgliederversammlungen teilnehmen. Dies ergibt sich auch aus folgender Überlegung. Nach Abzug der irrtümlichen Antworten verbleiben nicht ganz 16 %, die sich als SPÖ-Anhänger bekannten, und das entspricht ziemlich genau dem tatsächlichen Prozentsatz der SPÖ-Mitglieder unter der erwachsenen Bevölkerung Österreichs. Dieses an sich verblüffende und im Gegensatz zum Parteitagsbeschluß stehende Ergebnis läßt es als zweckmäßig erscheinen, mit einer verbesserten Frage nochmals dieses Problem zu untersuchen, was bei der nächsten Umfrage geschehen könnte.

Frage 3 lautete: Wenn irgendeine Bevölkerungsgruppe oder Organisation das Parlament beseitigen wollte, was würden Sie tun ?

Für die vorgesehenen Antwortmöglichkeiten entschieden sich folgende Prozentsätze:

Es wäre mir egal	11 %
Ich würde mit allen Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, gegen diese Gruppe vorgehen	35 %
Ich wäre dagegen, würde mich aber aus dem Streit heraushalten	40 %
Ich würde alle, die das Parlament beiseitigen wollen, unterstützen	3 %
Andere Antworten und weiß nicht	12 %

Von den Männern antworteten 43 % "Ich würde mit allen Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, gegen diese Gruppe vorgehen", von den Frauen 27 %. Von den Männern antworteten 36 % "Ich wäre dagegen, würde mich aber aus dem Streit heraushalten", während der Prozentsatz bei den Frauen bei 43 % lag. Von den Facharbeitern antworteten 46 % "Ich würde mit allen Mitteln gegen diese Gruppe vorgehen", von den leitenden Angestellten und Beamten 51 %, von den Angestellten und Beamten 44 %. Am passivsten verhalten sich Landwirte. Nur 19 % dieser Bevölkerungsgruppe würde mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, gegen diese Gruppe vorgehen. Bei den selbständig Erwerbstätigen sind es 19 %. Bei den Hilfsarbeitern sind es 7 %, die erklären, sie würden alle, die das Parlament beiseitigen wollen, unterstützen, bei den Landwirten sind es 4 %, bei den selbständig Erwerbstätigen etwas weniger als 4 %, bei den leitenden Angestellten und Beamten 5 %.

Am häufigsten antworteten "Ich würde mit allen Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, gegen diese Gruppe vorgehen" Wiener und Kärntner (je 38 %), von den Vorarlbergern sind es sogar 51 %,

wobei aber wiederum auf die kleine Zahl der dort Befragten, insgesamt nur 39, hingewiesen werden muß. Von den Jahrgängen unter 20 wurde mit 15 % verhältnismäßig häufig die Antwort gegeben "Es wäre mir egal", am häufigsten gaben die Antwort "Ich würde mit allen Mitteln gegen diese Gruppe vorgehen" die Jahrgänge 26 bis 35 (41 %). Mit steigender Schulbildung wurde die Antwort "Ich würde mit allen Mitteln gegen diese Gruppe vorgehen" immer häufiger gewählt, u.zw. wie folgt:

Volksschulabsolventen	25 %
Hauptschulabsolventen	27 %
Berufs- und Handelsschulabs...	39 %
Maturanten	41 %
Akademiker	57 %

Die Aufgliederung nach dem politischen Standort der Befragten zeigt folgendes Bild:

	<u>FPÖ-Anh.</u>	<u>KPÖ-Anh.</u>	<u>ÖVP-Anh.</u>	<u>SPÖ-Anh.</u>	<u>N E</u>
Es wäre mir egal	31 %	18 %	14 %	2 %	18 %
Würde mit allen Mitteln gegen die Gruppe vorgehen	15 %	32 %	24 %	51 %	22 %
Wäre dagegen, würde mich aber aus dem Streit heraushalten	32 %	7 %	45 %	37 %	42 %
Würde alle unterstützen	9 %	21 %	2 %	2 %	1 %
Andere Antworten	12 %	14 %	8 %	4 %	10 %
Weiß nicht	2 %	7 %	6 %	3 %	7 %

Am häufigsten deklarierten sich als Gegner des Parlamentarismus Anhänger der KPÖ (21 %) und Anhänger der FPÖ (9 %). Während von den Anhängern der SPÖ 51 % die Antwort "Würde mit allen Mitteln gegen diese Gruppe vorgehen" wählten, waren die Anhänger der ÖVP und die Nichtengagierten besonders häufig für die Antwort "Wäre dagegen, würde mich aber aus dem Streit heraushalten". Es soll bei

der Beurteilung dieser Antworten nicht übersehen werden, daß die militanten Anhänger des Parlaments zehnmal so häufig sind wie die militanten Gegner.

Frage 4 lautete: Soll man junge Burschen zu kämpferischen Menschen oder zu friedfertigen Menschen erziehen ?

Es antworteten:

Zu kämpferischen Menschen	21 %
Zu friedfertigen Menschen	72 %
Weiß nicht	7 %

26 % der Männer antworteten "Zu kämpferischen Menschen", aber nur 15 % der Frauen, während 78 % der Frauen meinten, man solle sie zu friedfertigen Menschen erziehen, aber nur 66 % der Männer. Schon diese unterschiedliche Beurteilung entsprechend der Verhaltensmuster der Frauen und der Männer zeigt, daß diese Frage nicht im vollen Ausmaß als Bestandteil des NS-Syndroms angesehen werden kann. Die Aufgliederung nach den Berufen zeigt keine auffälligen Differenzen in den Auffassungen der Angehörigen der einzelnen Berufe. Auch bei dieser Frage fällt Vorarlberg mit nur 8 %, die die Antwort "Zu kämpferischen Menschen erziehen" wählten aus dem Rahmen. Die Aufgliederung nach Altersgruppen und Berufen zeigt keine auffälligen Differenzen. Die Aufgliederung nach der Parteipräferenz zeigt folgendes Bild:

	<u>FPÖ-Anh.</u>	<u>KPÖ-Anh.</u>	<u>ÖVP-Anh.</u>	<u>SPÖ-Anh.</u>	<u>N E</u>
Zu kämpferischen Menschen	52 %	64 %	16 %	17 %	20 %
Zu friedfertigen Menschen	40 %	25 %	74 %	79 %	71 %
Weiß nicht	7 %	11 %	9 %	4 %	9 %

52 % der Anhänger der FPÖ und 64 % der Anhänger der KPÖ fanden, man soll junge Burschen zu kämpferischen Menschen erziehen,

während sich nur 16 bzw. 17 % der ÖVP- und SPÖ-Anhänger zu dieser Auffassung bekannten. Daraus kann schon mit größerer Sicherheit geschlossen werden, daß diese Frage offensichtlich nicht als vollwertiger Bestandteil des NS-Syndroms angesehen werden kann.

Frage 5 lautete: Was halten Sie von folgender Aussage:
Wenn Deutschland im Zweiten Weltkrieg gesiegt hätte, stünde es jetzt besser um Europa?

Es antworteten:

Stimmt	14 %
Stimmt nicht	51 %
Weiß nicht	34 %

Von den Männern antworteten 18 % "stimmt", von den Frauen 11 %.

Von den Männern antworteten 29 % "weiß nicht", von den Frauen 39 %.

Überdurchschnittlich häufig "stimmt" antworteten selbständig Erwerbstätige (32 %), überdurchschnittlich häufig "stimmt nicht" antworteten:

Facharbeiter	53 %
Leit. Angestellte u. Beamte ..	64 %
Angestellte und Beamte	53 %
Pensionisten	58 %

Die Antwort "stimmt" wählten überdurchschnittlich häufig Burgenländer (25 %) und Steirer (18 %), während die Antwort "stimmt nicht" überdurchschnittlich häufig von Wienern (63 %) gewählt wurde. Die Aufgliederung nach Jahrgängen zeigt folgendes Bild: Es antworteten "stimmt":

Unter 20 Jahren.....	7 %
20 bis 25 Jahre	9 %
26 bis 35 Jahre	12 %
36 bis 50 Jahre	17 %
51 bis 65 Jahre	17 %
Über 65 Jahre	14 %

Mit steigendem Alter wird also immer häufiger "stimmt" gewählt und nur die über 65jährigen antworteten mit 58 % überdurchschnittlich häufig "stimmt nicht". Die Jahrgänge bis 25 antworteten überdurchschnittlich häufig "weiß nicht", u.zw.:

Unter 20 Jahren.....	43 %
20 bis 25 Jahre	49 %

Mit Sicherheit kann jedenfalls festgestellt werden, daß die Jahrgänge, die den Geschichtsunterricht in der Zweiten Republik erhalten haben, nicht häufiger "stimmt nicht" antworteten wie die Jahrgänge, die in der Zweiten Republik keine Schule mehr besuchten. Mit steigendem Bildungsgrad wurde die Antwort "stimmt nicht" immer häufiger gewählt, u.zw. wie folgt:

Volksschulabsolventen	46 %
Hauptschulabsolventen	48 %
Berufs- und Handelsschulabs.	55 %
Maturanten	50 %
Akademiker	67 %

Die Aufgliederung nach der Parteipräferenz zeigt folgendes Bild:

	<u>FPÖ-Anh.</u>	<u>KPÖ-Anh.</u>	<u>ÖVP-Anh.</u>	<u>SPÖ-Anh.</u>	<u>N E</u>
stimmt	51 %	4 %	14 %	8 %	15 %
stimmt nicht	25 %	68 %	49 %	62 %	40 %
weiß nicht	25 %	29 %	36 %	30 %	45 %

Bei keiner Frage des NS-Syndroms wurden von den Anhängern der FPÖ soviel positive Voten abgegeben. Ganz offensichtlich ist die Weltkriegsnostalgie in diesen Kreisen wesentlich stärker verbreitet als andere Elemente des NS-Syndroms.

Frage 6 lautete: Nennen Sie mir bitte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften, die Sie persönlich hoch schätzen.

Die Nennungshäufigkeit der führenden Persönlichkeiten der SPÖ ist gegenüber der gleichen Frage im Herbst 1975 unverändert, der Obmann der ÖVP, Dr. Taus, hat gegenüber dem September 1975 stark abgebaut und ist von 26 %-Nennungen im September auf 20 % im November und nunmehr 19 % abgesunken. Koren und Mock haben ebenfalls abgebaut, wenngleich weniger als Taus.

Frage 7 lautete: Welche Partei hat die fühigeren führenden Persönlichkeiten, die ÖVP oder die SPÖ ?

Wir hatten dieselbe Frage im September 1975 gestellt und erhielten bei den beiden Umfragen folgende Ergebnisse:

	<u>September 1975</u>	<u>April 1976</u>
ÖVP	21 %	16 %
SPÖ	51 %	52 %
Keine Partei	9 %	17 %
Weiß nicht	19 %	15 %

Die Aufgliederung nach Berufsgruppen zeigt, daß wie immer die Landwirte die treueste ÖVP-Anhängerschaft darstellen, 44 % antworteten die ÖVP, während es bei den selbständig Erwerbstätigen nur 28 % waren. 64 % der Facharbeiter und 66 % der Angestellten und Beamten antworteten "die SPÖ". Am häufigsten "Keiner der beiden" antworteten selbständig Erwerbstätige (29 %).